

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 12 (1962)
Heft: 4

Buchbesprechung: Das deutsche Problem. Grundfragen deutschen Staatslebens gestern und heute [Gerhard Ritter]
Autor: Mesmer, Beatrix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltgeschichte auch den anderen Erdteilen und der Wirtschafts-, der Kunst- und der Geistesgeschichte ihr Recht. Besonders günstige Gelegenheit dazu bot der vorliegende Band. Er kann bei den Entdeckungen und bei den Anfängen der Kolonisation die Reiche und Kulturen Asiens und Altamerikas von den Zeiten unseres frühen Mittelalters an gleich breit und detailliert schildern, wie später die Blüte italienischer, spanischer, englischer, niederländischer und französischer Literatur, Wissenschaft und Kunst, wobei mit viel Geschmack und Lehrgeschick ausgewählte Bilder den Text beleben. Hubschmid ordnet seinen Stoff nicht chronologisch, sondern thematisch. So gewinnt er eine imponierende Klarheit und Übersicht, für die man es gerne in Kauf nimmt, daß bereits das Entdeckungskapitel von der Missionstätigkeit der Jesuiten spricht, obwohl erst der spätere Abschnitt über die Gegenreformation von der Ordensgründung berichtet. Was sich nicht ohne weiteres größeren Zusammenhängen einfügt, zeigt freilich bei solcher Darstellungsweise leicht sein Wesen zu wenig deutlich, wie etwa der Humanismus. Ihn wie auch die Reformation packt Hubschmid vor allem vom Biographischen her an. Dafür verzichtet er auf eine systematische und umfassende Gegenüberstellung der katholischen und protestantischen Hauptdogmen. Im Stil überfordert das Werk nirgends — bei Lehrmitteln gar keine Selbstverständlichkeit — das Fassungsvermögen des Schülers, an den es sich wendet; gelegentlich unterschätzt es ihn sogar, zum Beispiel dort, wo es bieder-schulmeisterlich den moralischen Mahnfinger gegen Machiavelli oder gegen Calvins Intoleranz erhebt. Lehrer, die sich Hubschmids Intentionen anzupassen vermögen, werden aus seinem Buch für sich und ihre Klassen viel Gewinn ziehen. — Für spätere Neuauflagen wären verschiedene kleine Versehen zu berichtigen (Geburtsjahr Zwinglis; Verschreibungen wie Clermont-Ferrant oder Cap de la Hague).

Bern

Beat Junker

GERHARD RITTER, *Das deutsche Problem. Grundfragen deutschen Staatslebens gestern und heute*. R. Oldenbourg, München 1962. 218 S.

Unter neuem Titel legt Gerhard Ritter eine erweiterte und umgearbeitete zweite Auflage seiner 1948 erschienenen Schrift «Europa und die deutsche Frage» vor. Geändert hat sich weniger die Fragestellung als die Zielsetzung der sechs Essays, in denen die Besonderheiten des deutschen Staatslebens im Rahmen der europäischen Entwicklung nachgezeichnet werden: Lutherum, Preußentum, die Stellung zur Revolution im Westen, der neudeutsche Nationalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der erste Weltkrieg bleiben die Angelpunkte, bei denen die Betrachtung anzusetzen hat, wenn spezifisch Deutsches in der neueren Geschichte aufgezeigt werden soll. Ging es aber 1948 um einen ersten Beitrag zu der Auseinandersetzung darüber, ob die Entwicklung des deutschen politischen Denkens und Lebens folgerichtig und unausweichlich in die Katastrophe des Nationalsozialismus

habe münden müssen, um eine Selbstbesinnung, die der deutschen Geschichtswissenschaft durch den Zusammenbruch aufgezwungen wurde, so ist die Lage heute eine wesentlich andere. Selbstbesinnung und Selbstkritik sind inzwischen weit fortgeschritten, nach Ansicht Gerhard Ritters vielleicht zu weit. Sie haben einerseits zu einer völligen Abkehr von der Idee der Nation und folglich nationaler Geschichte überhaupt geführt, andererseits aber auch eine Rückprojektion des aggressiven Rassismus und Imperialismus des Dritten Reiches auf frühere Epochen der deutschen Geschichte ermöglicht, welche zu einer neuen Verfälschung des Geschichtsbildes führt.

Es spricht für die behutsam abwägende Objektivität dieser auf dem reichen Material eines umfassenden Lebenswerkes fußenden Studien, daß sie ohne eingreifende Änderungen — die Umarbeitung bringt lediglich hie und da eine Erweiterung des Anschauungsmaterials und eine der veränderten Situation angepaßte Schlußbetrachtung — sowohl der Rechtfertigung der deutschen Geschichte gegen außen als nun auch der Selbstbehauptung der deutschen Geschichtsschreibung gegenüber einer neuherangewachsenen Generation dienen können. Wer, wie Gerhard Ritter, ein Bild deutschen Staatslebens mit all seinen Unzulänglichkeiten und Fehlern ohne Beschönigungen bietet, hat auch das Recht, sich gegen allzu einseitige Schuldprüche zu verwahren. Dies geschieht denn auch in der in den Anmerkungen verwiesenen Auseinandersetzung mit Fritz Fischers neuem Buch «Griff nach der Weltmacht» über die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914 bis 1918. (Gerhard Ritter hat seinen Vorwurf der Einseitigkeit bei der Auswertung des zu dieser Frage vorliegenden Materials in der *Historischen Zeitschrift*, Bd. 194, 1962, S. 646ff., genauer begründet.) Daß man die deutsche Sonderentwicklung wie jede Staatsentwicklung nur vor dem Hintergrund der allgemeinen Geschichte richtig und, wenn Wertung nach ethischen Maßstäben das höchste Ziel der Historiographie ist, gerecht beurteilen kann, ist die Grundüberzeugung, die Ritters Werk durchzieht.

Bern

Beatrix Mesmer

J. HUIZINGA, *Holländische Kultur im siebzehnten Jahrhundert*. Eine Skizze. Deutsch von Werner Kaegi. Fassung letzter Hand mit Fragmenten von 1932. Benno Schwabe & Co., Basel/Stuttgart 1961. 182 S.

Huizingas kleine, 1932 entstandene Schrift «Holländische Kultur des siebzehnten Jahrhunderts» (Jena 1933) war seit langem zu einer Rarität geworden. Denn es gibt, wenn man von den gewichtigen kulturgeschichtlichen Kapiteln im «Rembrandt» Carl Neumanns absieht, eigentlich keine adäquate Darstellung dieses Themas in deutscher Sprache. Nun hatte Huizinga in seiner letzten Lebenszeit die ursprünglich deutsch abgefaßte Schrift auf holländisch neu konzipiert, bereichert und ihr die definitive Form verliehen. Dieses Buch legt uns Werner Kaegi in einer schönen Über-